

JOURNAL

3 · 2026

STIFTUNG HALDEN · WOHNEN & LEBEN IM ALTER



Wie Wege, die sich weiterziehen, hinterlässt jedes Engagement wertvolle Spuren. Ein Abschied beendet nicht das Gewachsene – er öffnet Raum für neue Schritte, getragen von Vertrauen, Zuversicht und gelebter Gemeinschaft.

Impressionen finden Sie aktuell unter:
<https://halden.ch/news>



Geschätzte Leserinnen und Leser

Sommerliche Einblicke, besondere Begegnungen und viele kleine Gesten der Aufmerksamkeit prägen diese Ausgabe und zeigen, wie im Halden auch an heissen Tagen für Wohlbefinden, Abwechslung und schöne Momente gesorgt wird.

Der Sommer hat uns fest im Griff. Nach einem gelungenen und stimmungsvollen Sommerfest geniessen wir die sonnigen Tage. Während sich viele über das schöne Wetter freuen, stellt die anhaltende Hitze für unsere älteren Bewohnenden und auch für unsere Mitarbeitenden eine besondere Herausforderung dar.

Mit viel Aufmerksamkeit und kleinen, wirkungsvollen Massnahmen sorgen wir dafür, dass sich unsere Bewohnenden auch an heissen Tagen wohlfühlen. Ein kühles Glacé, ein erfrischendes Kühltuch, ein schattiges Plätzchen oder die freundliche Erinnerung, genügend zu trinken.

«Es sind nicht die grossen Dinge, die unser Leben prägen, sondern die vielen kleinen Gesten der Aufmerksamkeit.»

Auch diese Ausgabe hält wieder spannende Einblicke in den Halden-Alltag bereit. Begleiten Sie uns beim Mantrailing, einem faszinierenden Hobby unseres Kochs Michael Schätti und erfahren Sie mehr über diese besondere Art der Personensuche. Zudem erwartet Sie ein persönliches Abschiedsinterview mit unserem Stiftungsratspräsidenten Dominik Schorno, welcher die Stiftung Halden über viele Jahre mit grossem Engagement begleitet und geprägt hat. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe, einen sonnigen Sommer und viele schöne Momente – ob bei uns im Halden oder anderswo.

ESTHER HELG

VORSITZENDE DER GESCHÄFTSLEITUNG





Mantrailing im Halden mit den «Sniffer Dogs»

Vierbeinige Spürnasen, kreative Verstecke und viele spannende Begegnungen machten das Mantrailing im Halden zu einem besonderen Erlebnis für Bewohnende, Mitarbeitende und die «Sniffer Dogs».

Im Mai 2026 ist das Halden sprichwörtlich «auf den Hund gekommen». Doch beginnen wir ganz von vorne: Unser stellvertretender Küchenchef Michael Schätti widmet sich in seiner Freizeit einem ganz besonderen Hobby. Gemeinsam mit seinem Hund Riley ist er seit längerer Zeit Mitglied der Mantrailing-Gruppe «The Sniffer Dogs».

Ein aussergewöhnliches Hobby

Mantrailing ist eine spannende Trainingsform, die die Zusammenarbeit, das gegenseitige Vertrauen und die Bindung zwischen Mensch und Hund gezielt fördert. Dabei folgt der Hund mithilfe seiner aussergewöhnlichen Nase dem individuellen Geruch einer bestimmten Person. Ziel ist es, gemeinsam als Team eine gesuchte Person, einen Gegenstand oder sogar ein Tier aufzuspüren.

Zusammen mit der Aktivierungsfachfrau Regula Dumelin entstand die Idee, das Halden und seine interessierten Bewohnenden als Übungsgelände für ein Mantrailing-Training zu nutzen. Die Begeisterung für dieses besondere Projekt war schnell geweckt.

Erfolgreich aufgespürt

An einem Wochenende im Mai war es dann endlich so weit: An zwei Tagen verwandelte sich das Halden in ein spannendes Suchgebiet. Vor dem Start wurden die Bewohnenden und Mitarbeitenden im Umgang mit den Hunden instruiert. Besonders wichtig war dabei der Hinweis, die Tiere nicht ungefragt zu streicheln oder zu füttern, damit

sie sich voll und ganz auf ihre Aufgabe konzentrieren konnten.

Voller Vorfreude begaben sich die Bewohnenden mit einer Begleitperson in ihre sorgfältig ausgewählten Verstecke. Dabei wurden unter anderem die Dachterrasse des Betreuten Wohnens, die Haldenkirche, der Hühnerstall sowie weitere Orte im und rund um das Halden genutzt. Schliesslich wollte man es den vierbeinigen Spürnasen nicht allzu leicht machen.

Doch eines sei bereits verraten: Alle Bewohnenden wurden von den Hunden erfolgreich aufgespürt. Mit beeindruckender Konzentration und viel Eifer meisterten die Tiere jede Herausforderung. Für ihren grossartigen Einsatz wurden sie anschliessend mit Streicheleinheiten und feinen Leckerlis belohnt.

Ein Erlebnis, das verbindet

Der Anlass war für alle Beteiligten ein besonderes Erlebnis und sorgte für viele strahlende Gesichter, spannende Begegnungen und unvergessliche Momente. Ein rundum gelungenes Ereignis, das wir sehr gerne wiederholen möchten.

Ein herzliches Dankeschön an die «Sniffer Dogs», Michi und Regula für das grossartige Event.

JEANETTE HAHN

Unser Sommerfest – Jahr für Jahr – einfach immer schön

Liebevoll dekoriert, kulinarisch passend und voller fröhlicher Begegnungen: Das traditionelle Sommerfest bringt Bewohnende und Gäste zusammen und schafft unvergessliche Momente.

Seit der Gründung der Stiftung Halden · Wohnen & Leben im Alter im Jahr 1990 gehört das jährliche Sommerfest zu den besonderen Höhepunkten im Jahreskalender. Jahr für Jahr steht der Anlass unter einem neuen, liebevoll gewählten Motto, das sich in der Dekoration, dem Programm und auch im kulinarischen Angebot widerspiegelt. Eingeladen sind jeweils die Bewohnenden des Betagtenheims und des Betreuten Wohnens. Sie dürfen mit je zwei Gästen unbeschwerte Stunden in herzlicher Atmosphäre verbringen.

Ob bei strahlendem Sonnenschein, einem feinen, zum Motto passenden Essen oder fröhlichen Begegnungen – das Sommerfest

begeistert immer wieder mit seiner ausgelassenen Stimmung und dem grossen Engagement aller Beteiligten. Es ist ein Fest der Gemeinschaft, das schöne Erinnerungen schafft und den Zusammenhalt innerhalb der Stiftung auf besondere Weise erlebbar macht. Anschliessend einige Impressionen, Eindrücke und Erlebnisse zum diesjährigen Sommerfest unter dem Motto «AUFHOHER SEE».

JEANETTE HAHN

Hildegard Ebnetter, Bewohnerin

Meine Gäste waren mein Sohn Roman und meine beste Freundin, welche auch freiwillige Helferin hier im Halden ist. Es war wie immer wunderbar und ich habe den Abend sehr genossen. Jetzt freue ich mich auf den 1. August.

Marianne Friedli, Leiterin Ökonomie

Das Sommerfest ist für mich jeweils das Highlight im Haldenjahr und immer ein cooles Fest. Als eine der Hauptorganisatorinnen erlebe ich diesen Tag immer mit einer grossen Anspannung: – klappt alles? – ist nichts vergessen gegangen? – spielt der Wettergott mit usw. Umso grösser ist die Erleichterung, wenn sich der tolle Abend dem Ende zuneigt und alle zufrieden nach Hause oder in ihre Zimmer gehen.



Marianne Bischofberger, Bewohnerin

Wir haben unseren Besuch sehr genossen. Das Sommerfest gefällt uns gut und wir geniessen das Zusammensein sehr.

Lina Gschwend, Bewohnerin

Mir hat es sehr gut gefallen, vor allem die schöne Musik und das wunderbare Essen. Ich hatte eine sehr gute Kollegin eingeladen. Auch sie war rundum zufrieden.

Christine Meiner, Betreutes Wohnen

Es war mein erstes Sommerfest und sehr schön. Ich empfand es als ganz besonderes Erlebnis. Das Gemeinschaftsgefühl war spürbar und wir hatten Glück mit dem Wetter. Meiner Meinung nach sollte es jedoch auch einen Part ohne Musik geben, damit man sich in Ruhe unterhalten kann. Aber das ist meine ganz persönliche Meinung.

Regula Dumelin, Aktivierungsfachfrau

Ich finde es sehr schön, mit den Bewohnenden bereits im Vorfeld passend zum gewählten Thema die Dekoration zu gestalten. Es bereitet den Bewohnenden grosse Freude und erfüllt sie mit Stolz, das selbstgemachte Resultat zu sehen. Am Tag des Sommerfestes empfinde ich eine grosse Vorfreude und Motivation. Dieser Tag ist für alle sehr speziell und die gute, ausgelassene Stimmung ist bereits am Morgen spürbar. Die musikalische Umrahmung setzt dem Ganzen jeweils die Krone auf.







**Sonja Weishaupt,
Bewohnerin Betreutes Wohnen**

Das Sommerfest war sehr schön und das Essen gut. Ich hatte eine sehr nette Besuchsrunde. Eine Tochter und Schwiegertochter waren da.

**Aloisia und Johann Moser,
Betreutes Wohnen**

Es war einfach gut und schön. Wir (inkl. unseren beiden Töchtern und zwei Enkeln) waren begeistert. Es ist immerhin schon unser viertes Sommerfest. Der Anlass ist immer gut organisiert und die Stimmung fröhlich.

Sabina Herzog, Bewohnerin Betreutes Wohnen

Das Essen war sehr fein und mein Sohn und meine Schwiegertochter sind jeweils begeistert. Wir hatten nette Gespräche und einen schönen Abend. Wenn es jedoch nach meinem Geschmack ginge, würde ich zum Dessert das Glacé aus dem Halden bevorzugen. Das vom Glacé-Wagen hat mir jetzt nicht so geschmeckt und auch die lange Warteschlange hat mich gestört.

Rosalia Gmünder, Köchin

Es war mein erstes Sommerfest, umso angespannter war ich, ob alles funktionieren würde. Es war ein schöner und aussergewöhnlicher Anlass. Im Vorfeld ist es für die Küche eine Herausforderung, da neben dem «Tagesgeschäft» natürlich mehr produziert wird. Aber wir sind ein eingespieltes Team und alles hat super gepasst.

15 Jahre mit Herz und Weitblick – Interview mit Dominik Schorno

Nach 15 prägenden Jahren verabschiedet sich Dominik Schorno als Stiftungsratspräsident. Im Interview blickt er auf besondere Begegnungen, wichtige Entwicklungen und seine Wünsche für die Zukunft des Halden zurück.

15 Jahre lang hat Dominik Schorno die Stiftung Halden · Wohnen und Leben im Alter als Stiftungsratspräsident mit grossem Engagement, Weitblick und Herzblut begleitet. In dieser Zeit hat er die Entwicklung der Stiftung entscheidend mitgeprägt, wichtige Projekte angestossen und die Organisation durch Veränderungen geführt. Nun verabschiedet er sich aus seinem Amt. Im Gespräch blickt Dominik Schorno auf entscheidende Momente, besondere Herausforderungen und schöne Begegnungen zurück. Er erzählt, was ihn während seiner langjährigen Tätigkeit motiviert hat,

worauf er besonders stolz ist und welche Wünsche für die Zukunft er dem neuen Stiftungsratspräsidenten Pius Gebert und der Stiftung Halden mit auf den Weg gibt.

Wenn du an deinen ersten Tag im Amt zurückdenkst: Was hat sich seither am meisten verändert? **Dominik Schorno:** Mein Engagement vor rund 15 Jahren erfolgte im Sinne eines «Neustarts». Die damalige Trägerschaft war als Verein organisiert und es kam zwischen Vereinsbasis und Vorstand zu unüberbrückbaren Differenzen bezüglich der ideellen Ausrichtung des Betagtenheims. Es galt mithin an erster Stelle, Unruhe zu vermeiden und Beständigkeit einkehren zu lassen. Dabei konnte ich auf sehr loyale und fachkundige, ebenfalls neue Vorstandsmitglieder zählen.

Im Rückblick ist meine Vision, Halden als liebevolles Zuhause zu positionieren, immer konkreter geworden. Es ist nicht nur eine Institution unter vielen, welche kompetente Pflege und Unterstützung bietet, sondern ein wirkliches Daheim. Menschen, die im Halden ein- und ausgehen, sagen mir, dass es Wärme ausstrahle. Es geniesst über die Stadt hinaus einen sehr guten Ruf. Beständigkeit scheint mir wichtig, vermittelt Sicherheit und lässt Entwicklungen zu, welche nicht einfach dem Zeitgeist folgen, sondern wohlüberlegt sind und unserem Leitbild entsprechen. Eine wichtige Rolle spielen unsere Mitarbeitenden, welche Halden wohl gerade wegen dessen Ausrichtung und dem praktizierten Leitbild



treu sind. Ich habe grosse Achtung davor, dass unsere Mitarbeitenden tagtäglich mit Herz und Verstand für unsere Bewohnenden da sind. Mit Esther Helg als Vorsitzende und der gesamten Geschäftsleitung wird Halden ganz im Geiste und Sinne des Leitbilds und der strategischen Ausrichtung geführt: Ruhig, überlegt – mit den Menschen im Zentrum.

Auf welche Projekte oder Entscheidungen bist du besonders stolz? Stolz ist vielleicht nicht ganz das richtige Wort. Zusammen mit meinen motivierten Kolleginnen und Kollegen ist es gelungen, untereinander und mit Esther Helg eine Vertrauensbasis zu schaffen, die das Ganze trägt. Es ist wichtig, dass der Stiftungsrat, welcher für alle strategischen Belange zuständig ist, auch die operative Ebene kennt und versteht. Nahe bei den Mitarbeitenden zu sein und die Alltagsbedürfnisse der Bewohnenden zu kennen, erachte ich als entscheidend. Auch kritische Fragen sollen Platz haben und konstruktiv diskutiert werden. Das Wohl der Bewohnenden ist oberstes Ziel. Auch haben wir attraktive Arbeitsbedingungen geschaffen. Bei der Einstellung von Mitarbeitenden legen wir grossen Wert auf qualifiziertes und verlässliches Personal. Mit Esther Helg konnte ich einen fruchtbaren Austausch und manch interessante Strategietage führen. Ich war bestrebt, dass alle im Halden auf mich zugehen konnten und ich, wann immer möglich bei diversen Anlässen dabei war. Weitere wichtige Entwicklungsschritte waren die Erweiterung des oberen Speisesaals, die Erstellung zusätzlicher, grosszügiger Pflegezimmer, die Verlegung des Coiffeursalons ins Gebäude des Betreuten Wohnens sowie neue Büros im Eingangsbereich. Besondere Freude bereitete mir die Erneuerung der Küche mit topmodernen Geräten. Auch die Köche schwärmen

davon. Ich bin ein Geniesser – das Halden-Küchenteam kreiert Menüs und Desserts auf 5-Sterne-Niveau! Dies ist mit ein Grund, weshalb ich oft im Halden zu sehen war.

Gibt es Begegnungen mit einem Bewohnenden oder Mitarbeitenden, die du nie vergessen wirst? Ich kenne viele Mitarbeitende und Bewohnende. Es tut gut, von ihnen Wertschätzung zu erfahren, manchmal sogar Persönliches. Gerne erinnere ich mich bspw. an Jassabende, organisiert vom Quartierverein. Bei der Rangverkündigung bemerkte ein Bewohner schelmisch: «Ich kann eben auch mit schlechten Karten gut spielen. Mit guten Karten zu spielen ist keine Kunst». Für mich zeigt das zweierlei. Mögen mit dem Alter einzelne Gebrechen und vielleicht auch Sorgen aufkommen: Wer im Halden zuhause ist, sich wohl und sicher fühlt, darf den Lebensabend zuversichtlich angehen. Im Halden sage man einander noch «Grüezi», darum sei er hierhergekommen, erzählte mir ein anderer Bewohner. In anderen Heimen, welche er angeschaut habe, sei dies nicht der Fall gewesen. Mich hat dies ein wenig nachdenklich gestimmt, doch offenbar ist ein «Grüezi» keine Selbstverständlichkeit (mehr). Sehr oft durfte der Stiftungsrat ein spontanes «Danke» von Mitarbeitenden hören – offensichtlich herrscht ein gutes Arbeitsklima. Bei den Infoanlässen melden sich Mitarbeitende und Bewohnende jeweils aktiv zu Wort, was ich als gutes Zeichen deute.

Die Pflegebranche steht unter Druck: Wie ist es dir gelungen, die Balance zwischen wirtschaftlicher Stabilität und menschlicher Fürsorge zu halten? Oops, das ist eine etwas schwierige

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 12.

Frage. Ich bin meist meinem «Bauchgefühl» gefolgt. Tatsächlich sind die wirtschaftlichen Herausforderungen gross, zumal Halden als eigenständige Institution von keiner Seite Subventionen erhält. Seit vielen Jahren sind die Beiträge von Gemeinwesen und Versicherungen an Bewohnende auf demselben Niveau geblieben. Auch die Ergänzungsleistungen stagnieren. Dies alles, obwohl Pflegeinstitutionen mit stark steigenden Kosten konfrontiert sind, so bspw. Personalkosten, Energie- und Lebensmittelkosten.

Halden steht auch Menschen aus bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen offen. Für spezielle Fälle hat der Stiftungsrat einen sogenannten Solidaritätsfonds geschaffen. Auch achten wir darauf, dass Investitionen auf Langlebigkeit ausgerichtet sind, Wünschbares und Notwendiges auseinandergehalten wird und ja, auch die Preise der Kostenentwicklung angepasst werden. Kostendeckung und Äufnung von Reserven sind Voraussetzungen für langfristige finanzielle Sicherheit. Im städtischen Tarif-Vergleich darf sich Halden durchaus sehen lassen.

Welchen Rat oder welchen Wunsch möchtest du deinem Nachfolger mit auf den Weg geben? Der Wechsel im Präsidium erfolgt zu einem idealen Zeitpunkt bezüglich des grossen strategischen Projekts «Erweiterungsbau Nord», das in den Grundzügen aufgegleist ist. Mit Pius Gebert darf Halden auf einen Präsidenten zählen, welcher in dieser wichtigen Phase für Beständigkeit und Weitsicht einsteht. Ich wünsche ihm und allen «verbleibenden» Stiftungsräten viel Erfolg, die notwendige Ausdauer und Kreativität, damit es zum Gelingen kommt. Ich bin mir sicher, dass alle bei ihrer Arbeit dieselbe Freude und Zuversicht verspüren, wie unser jassender Bewohner: Es gibt im Grunde genommen keine Probleme, son-

dern nur Lösungen, seien die Karten gut oder schlecht.

Welche Hobbys kamen während deines zeitintensiven Engagements viel zu kurz? Eigentlich keine, ich finde immer ein Zeitfenster, etwa um draussen in der Natur zu sein. Wäre mein Amt auf Kosten von etwas anderem gegangen, ich hätte es wohl nie so lange ausgeübt. Ich bin ein Mensch, dem wenige «Sachen» wichtig sind. Und das was mir wirklich wichtig ist, bringe ich «unter einen Hut». Natürlich freue ich mich jetzt darauf, statt noch eine abendliche Sitzung zu leiten, früher Feierabend zu machen.

Wie verbringst du am liebsten deine Freizeit? Ich bewege mich gerne in der Natur. Hohe Berge, tiefer Pulverschnee, steile Biketrails. Ja, und wenn ich müde von der Arbeit in meinem Anwaltsbüro nach Hause komme, lese ich interessante Artikel aus der Zeitung zu Politik und Gesellschaftsfragen. Mit den drei Grosskindern «radle» ich auf Alpen und verbringe mit ihnen Zeit im Wald und in meinem Garten.

Gibt es eine Reise oder ein Abenteuer, welches du aus Zeitgründen immer verschoben hast und jetzt anpackst? Ich möchte gerne einmal Skitouren in Norwegen erleben: Vom Pulverschnee runter an den Fjord.

Und ganz zum Schluss ... Du hast das Wort! Ein Leitbild schreiben ist das eine. Ein Leitbild leben das andere. Ich habe erwähnt, dass wir im Stiftungsrat einen nahen und offenen Austausch mit der Geschäftsleitung pflegen und möglichst nahe am Heimaltag sein möchten: Was heisst Selbstbestimmung in dieser oder jener Situation?

Woran denkst du beispielsweise? Es gibt viele alltägliche Pflegesituationen, wo sich dies

zeigt. Medizinisch wäre die Medikamenteneinnahme erforderlich, der Bewohner möchte dies jedoch nicht. Oder es sollen Massnahmen zur Vermeidung der Sturzgefahr getroffen werden, obwohl der Bewohner sich dadurch eingeschränkt fühlt oder als nicht nötig erachtet. Oder für mich die grundsätzlichere Frage: Wie steht es um Selbstbestimmung und Suizidbeihilfe? Nach dem christlichen Menschbild, so wie wir es im Halden leben, gehört zur Selbstbestimmung meines Erachtens auch die reflektierte Auseinandersetzung mit sich selbst – gerade, wenn es um das eigene Sterben geht. Selbstbestimmung verlangt eine bewusste Auseinandersetzung mit Fragen rund um Leid und Tod. Und Selbstbestimmung verlangt eine bewusste Wahl des Zuhauses für meinen



eigenen Lebensabend. Wer sich zum Beispiel Suizidbeihilfe als Option offenhalten möchte – was ich durchaus nachvollziehen kann – sollte bewusst entscheiden, in welchem Heim er seinen Lebensabend verbringen möchte. Viele machen sich vor dem Heimeintritt keine solchen Überlegungen. Selbstbestimmung ist nach meiner Auffassung aber nicht das Gleiche wie «sich alle Optionen für sein Lebensende offenzuhalten». Ich kann vollauf respektieren, dass man seinen Tod in diesem oder jenen Fall mit externer Hilfe selbst herbeiführen möchte. Damit einher geht aber die untrennbare Konsequenz, dass mir diese «Option» im Halden nicht offen steht. Das mag «unbequem» sein, jedoch bedeutet Selbstbestimmung immer auch Konsequenzen mitzubedenken und zu tragen. Selbstbestimmung ist nicht das Gleiche wie «Auswahl». Vor dem Hintergrund, dass wir im Halden grossen Wert auf palliative Pflege legen, ist diese Haltung zumindest genauso begründet, wie jene von anderen Heimen. Diese Grundhaltung soll meiner Meinung nach im Halden Bestand haben. Halden, seine Bewohnerinnen und das Mitarbeitenden-Team strahlen für mich – und für viele andere auch – etwas ganz Besonderes aus: menschliche Nähe, Frohmüt und Zuversicht, auch und gerade im Alter. Das soll so bleiben.

Die Zeit im Halden war für mich dreierlei: An erster Stelle: Erfüllend, heisst «Man sagt sich Grüezi» im Halden. Die Zeit war spannend: Von Umbauprojekten bis zu Werthaltungsfragen. Und die Zeit war lehrreich: Entscheidend ist nicht, wie in meinem Beruf – Recht zu erhalten – sondern Zufriedenheit im Alltag, im Kleinen.

HERZLICHEN DANK FÜR DAS EHRLICHE UND SPANNENDE INTERVIEW. VON HERZEN NUR DAS BESTE FÜR DEINE PRIVATE UND BERUFLICHE ZUKUNFT.

INTERVIEW JEANETTE HAHN



Eintritte Mitarbeitende

**Herzlich willkommen
im Haldenteam!**

Name, Vorname

Domingos Emanuel
Stankovic Jelena
Kuratli Jennifer
Cruz Debora
Eisenhut Franziska
Gerefe Betlhem
Huber Nina
Pfister Sophia
Shtakal Yelyzaveta

Eintritt

01.05.2026
01.06.2026
01.07.2026
15.07.2026
01.08.2026
01.08.2026
01.08.2026
01.08.2026
01.08.2026

Beruf

Mitarbeiter Empfang
Pflegehelferin SRK
Mitarbeiterin Cafeteria, Stv. Leiterin Ökonomie
Mitarbeiterin Cafeteria
Dipl. Pflegefachfrau, Teamleiterin
Lernende Assistentin Gesundheit und Soziales
Lernende Fachfrau Gesundheit EFZ
Lernende Fachfrau Gesundheit EFZ
Praktikantin Pflege und Betreuung



Emanuel Domingos



Jennifer Kuratli



Debora Cruz



Betlhem Gerefe



Franziska Eisenhut



Sophia Pfister



Yelyzaveta Shtakal



Yahya Mohamedi



Nina Huber

Anlässe September bis Dezember 2026

11.09.2026	Zaubervorführung mit Klaus Gremminger
15.09.2026	Modeshow
16.09.2026	Bewohnendenausflug
19.09.2026	Personalausflug 1. Gruppe
02.10.2026	Personalausflug 2. Gruppe
21.10.2026	Tessinerabend
22.10.2026	Bewohnendeninformation Betagtenheim und Betreutes Wohnen
23.10.2026	«Wenn einer eine Reise tut» Marionettentheater
26.10.2026	Klassisches Klavierkonzert mit Herr Reynolds
28.10.2026	Pensioniertenanlass
12.11.2026	Zukunftstag
12.11.2026	Spezialmittagessen «Metzgete»
13.11.2026	Gedenkgottesdienst Angehörige und Personal
15.11.2026	Männerchor
26.11.2026	Freiwilligenabend
27.11.2026	Preisjassen vom Quartier
04.12.2026	Samichlaus
23.12.2026	Weihnachtsgottesdienst
24.12.2026	Festliches Weihnachtsmittagessen Bewohnende
31.12.2026	Silvester Lottomatch

Austritte Mitarbeitende

Name, Vorname	Austritt	Beruf
Bauer Heidi	31.05.2026	Mitarbeiterin Empfang
Oumar Awil Hinda	31.05.2026	Pflegehelferin SRK
Waridel André	31.05.2026	Fachmann Langzeitpflege und Betreuung, Teamleiter
Garcia Sanchez Lidia	31.07.2026	Lernende Fachfrau Gesundheit EFZ
Dilberovic Ruza	31.07.2026	Mitarbeiterin Cafeteria, Stv. Leiterin Ökonomie
Zemichael Melat	31.07.2026	Lernende Fachfrau Gesundheit EFZ
Waridel Nico	31.07.2026	Lernender Assistent Gesundheit und Soziales
Brade Kamilla	31.07.2026	Lernende Fachfrau Gesundheit
Schilter Olivia	31.07.2026	Fachfrau Gesundheit EFZ
Saloska Nadija	31.08.2026	Lernende Assistentin Gesundheit und Soziales
Laske-Mehmeti Arife	31.08.2026	Näherin
Esteban-Manzano Alma	31.08.2026	Fachfrau Gesundheit EFZ

Gratulation

Wir gratulieren von Herzen zum bestandenen Lehrabschluss:

Garcia Sanchez Lidia (Foto links)

Fachfrau Gesundheit EFZ

Zemichael Melat (Foto rechts)

Fachfrau Gesundheit EFZ

Waridel Nico (ohne Foto)

Assistent Gesundheit und Soziales EBA

Saloska Nadija (ohne Foto)

Assistentin Gesundheit und Soziales EBA

Wir sind stolz auf euch und wünschen für eure private und berufliche Zukunft nur das Beste.



UNSER NACHWUCHS

Wir gratulieren Irma Lakota,
Pflegehelferin SRK zur Geburt von
Tochter Amani, geboren am 24. Mai 2026.



Eintritte Betagtenheim

Name	Vorname	Eintritt
de Martin de Tomas-Zaccari	Edda	15.05.2026
Rizzi	Gabriela	19.05.2026
Fust	Martha	20.05.2026
Burkart	Erika	30.05.2026
Brülisauer	Rosmarie	13.07.2026
Schlauri	Johann Peter	27.08.2026

Austritte Betagtenheim

Name	Vorname	Austritt
Ottomano	Caterina	03.05.2026 †
Aeppli	Werner	27.05.2026 †
Fust	Martha	03.06.2026 †
Iten	Othmar	11.06.2026 †
de Martin de Tomas-Zaccari	Edda	29.07.2026 nach Hause
Liebich	Monika	31.07.2026 †
Wohlgensinger	Alois	04.08.2026 †
Zürcher	Esther	09.08.2026 †

Eintritte Betreutes Wohnen

Name	Vorname	Eintritt
Eichmüller	Margrit	01.06.2026

Austritte Betreutes Wohnen

Name	Vorname	Austritt
Bastian	Micheline	31.05.2026, Wegzug
Brülisauer	Rosmarie	12.07.2026 Übertritt Betagtenheim

Weiterbildungen Team

- Kinästhetik
- Psychiatrie SG
- Team Supervision
- Hotellerie-Symposium Gesundheitswesen



Impressum JOURNAL Stiftung Halden

Stiftung Halden • Wohnen & Leben im Alter

Oberhaldenstrasse 23, 9016 St. Gallen, Tel. 071 282 38 38

Spendenkonto: IBAN CH75 0900 0000 1546 4725 4

info@halden.ch, www.halden.ch

Redaktion: Jeanette Hahn und Esther Helg | Fotos: Stiftung Halden

Layout: SeeDesign GmbH, www.seedesign.ch